

Erfahrungsbericht EPFL Lausanne

Zuerst einmal möchte ich an dieser Stelle auf das gute **Niveau** der EPFL eingehen. Laut Schweizern kann man sie leicht mit der ETH in Zürich vergleichen, nur dass die EPFL dadurch dass sie noch etwas kleiner ist und noch nicht so alt, noch nicht so viele bekannte StudienabgängerInnen hat wie die ETH. Dadurch dass sie aber eben kleiner ist und die gesamte Universitätsstruktur sehr gut organisiert ist bekommt man als StudentIn sehr viel mehr Aufmerksamkeit und Betreuung als beispielsweise an der TU Wien. Bei einem Atelier (vergleichbar mit einem Studio auf der TU) sind zB 1 einhalb Tage (13 Stunden) **Betreuung** vorgesehen wobei die Professoren aber auch den Rest der Woche für Fragen zur Verfügung stehen. Auch in den Vorlesungen, in denen höchstens 50 Personen in einem Saal sitzen, geht es sehr viel persönlicher zu, die Studierenden werden in den Unterricht eingebunden und Fragen und Anmerkungen werden gerne auch zwischendurch gestellt.

Lern- und Arbeitsmöglichkeiten bietet die Uni genügend. Jedem der im Architekturstudium ein Atelier macht, d.h. ein großes Projekt (13 ECTS) wird ein privater Arbeitsplatz zu Verfügung gestellt. Tisch, Bildschirm und Rollkasten (mit mitgebrachtem Schloss zu versperren) gehören dazu. Ansonsten bietet das Rolex Center, dass jeden Tag der Woche von früh bis spät geöffnet hat, einen angenehmen Arbeitsraum (Lautes Sprechen ist außer im Cafeteria-Bereich nämlich verboten). Auch was Modell-Bauen betrifft muss man sich gar keine Sorgen machen. Materialien, Geräte und Arbeitsplatz stehen im „Atelier de maquette“ zur Verfügung. Besonders die Geräteausstattung hat mich erstaunt da die EPFL 1 Laser, 2 ZÜND Maschinen (Schneidegeräte, die wie ein Laser funktionieren aber keine Brandspuren hinterlassen), 2 Thermoformer (zur Plastikformung) sowie alles an Holzbearbeitungsgeräte, eine Betonmischkammer und eine Spraykammer besitzt. Und das Tolle daran – alle Geräte stehen den Studenten gratis zur Verfügung.

Die **Umgebung** ist ein Traum, die Uni liegt 15 Minuten vom See entfernt und ist mit der direkt angrenzenden Metro Station sowie 2 Busstationen bestens an das Verkehrsnetz angebunden. In die Stadt fährt man somit ca. 20 Minuten mit der Bahn (Metro).

1) Was hätte ich vorher wissen sollen:

Bei den Lehrveranstaltungen ist zu beachten dass jede/r StudentIn jeweils nur ein Atelier (Projet de master/bachelor) und nur eine UE (Unité d'enseignement) pro Semester machen darf. Außerdem werden die LVAs im Verzeichnis in Sommer- (semestre printemps) und Winter- (semestre d'automne) Semester aufgeteilt und auch nur in den jeweiligen Semestern angeboten. Also aufpassen wann man welchen Kurs belegen will, wegen der **Vorausanzrechnung**. Ich habe damals mehrere UEs angegeben obwohl ich ja im Endeffekt nur eine machen konnte. Vorlesungen sind im Master keine Pflichtveranstaltungen und werden deswegen im LVA-Verzeichnis als Wahlfächer aufgelistet. Von denen kann man aber machen so viele man will. Die meisten sind aber etwas arbeitsaufwändiger als auf der TU, da sie nicht mit einer abschließenden schriftlichen Prüfung am Ende des Semesters abgeschlossen werden sondern mit mehreren kleinen Abgaben oder Präsentationen während des Semesters. (wie zb „sciences de la ville“ und „theorie de l'espace“)

Semesterende: auch wenn im « Academic Calendar » das Semesterende jeweils am 23.12. und am 30.05. datiert ist, sollte man beachten dass die Prüfungswochen (für Vorlesungen, -Projekte werden immer schon vor Semesterende abgeschlossen) aber erst danach beginnen und ca. 1 Monat später zu Ende sind. Allerdings kann man diesen auch entgehen wenn man sich die jeweiligen Vorlesungen aussucht die entweder schon vorher abschließen oder in denen man die Enderbeit auch per Email schicken kann. – Infos werden meistens in der ersten Vorlesung bekannt gegeben.

2) Lehrveranstaltungen

Welche LV ich auf jeden Fall empfehlen kann:

Cours (VO): „Sciences de la ville“ – hier geht es um den öffentlichen Raum. Die Studenten bilden kleinere Gruppen und arbeiten zusammen ein Thema aus das sie sich selbst aussuchen können. Allerdings legen die Professoren dieser VO (die übrigens sehr kompetent und sympathisch sind) wert darauf dass die Studenten die „Science de la ville I“ machen auch das nächste Semester „Science de la ville II“ machen. Also ein Tipp für all diejenigen die 2 Semester bleiben.

Atelier (Projekt): Ich habe das Atelier von Prof. Huang gemacht. Die Aufgabe war sehr umfassend anspruchsvoll nicht nur dadurch dass wir mit dem Programm „grasshopper“ gearbeitet haben. Die Assistenten die uns betreut haben waren äußerst kompetent und hatten immer gute Ideen und Tipps. Es war zwar sehr arbeitsaufwändig aber ich habe wirklich einiges gelernt. Also eine Empfehlung für die, die Herausforderungen mögen und sich für parametrisches Design interessieren.

Was die anderen Ateliers betrifft habe ich gehört, dass das Atelier Gugger (was auch als einziges Atelier über 2 Semester ging) das Anstrengendste gewesen sein soll und das Atelier Weinand hatte den Ruf etwas lockerer zu sein. In vielen Ateliers wird außerdem in Gruppen gearbeitet.

Unité d'enseignement (Übung): Hier habe ich die UE „architecture et structures“ belegt die sich mit Entwurf und Tragwerk parallel befasst hat. Die UEs sind nicht so arbeitsaufwendig wie die Ateliers und die Professoren dadurch auch nicht so streng. Die Betreuungszeiten waren immer nur sehr kurz (10 Minuten/Woche) - dadurch war man relativ frei in dem was man tat. Auch hier wurde in Gruppen (3 Pers.) gearbeitet.

Sprachenkurs: Ich habe außerdem noch einen Französisch Kurs im Centre de langues belegt. Hier muss man bei der Anmeldung einen Einstufungstest online ausfüllen und wird danach in eine Gruppe eingeteilt. Der Kurs an sich ist nicht sehr zeitaufwendig – also zu empfehlen um nebenbei die Sprache zu üben.

Was die Auswahl der LVAs betrifft – am Anfang des Semesters stellt jeder Professor sein Atelier bzw. seine UE vor. Ich würde jedem nahe legen diese Einführungsveranstaltung zu besuchen und danach auszusuchen. Die **Anmeldungen** beginnen auch nach dieser Vorlesung und funktionieren mit einem Evaluationssystem – also kein Stress beim Anmelden – jeder hat mehrere Stunden Zeit um seine Punkte zu verteilen. (Tipp: wenn ihr unbedingt in ein bestimmtes Projekt hinein wollt, schreibt in das Textfeld eine kurze Anmerkung dazu – bei mir hat es funktioniert)

3) Wohnen:

Rechtzeitig in Lausanne eine Wohnung ist etwas schwierig, da die Studentenwohnheime schwer ausgelastet sind. Ich wohne in einem Studentenheim direkt bei der Uni namens „les estudiantines“. Das Heim ist 1, einhalb Jahre alt und sehr komfortable. Kostet aber auch seinen Preis. – www.lesestudiantines.ch

Ich habe lange versucht mich online anzumelden, was nicht funktioniert hat weil ich keinerlei Rückmeldung bekommen habe. Auch am Telefon hat nie jemand abgehoben. Also bin ich 2 Monate vor Semesterbeginn nach Lausanne gefahren und habe direkt nachgefragt. Glücklicherweise hatten sie gerade noch 2 Zimmer frei und ich habe sofort zugeschlagen. Auch eine Freundin hat etwas später dort noch ein Zimmer bekommen, aber auch nur als sie persönlich nachgefragt hat und ihre missliche Lage erklärt hat.

Was die Heime der FMEL betrifft habe ich auch gehört, dass selbst wenn laut Internet alles voll ist, bei persönlicher Nachfrage plötzlich doch noch was frei ist.

Ansonsten gibt es einige Seiten im Internet um WGs zu suchen. (www.students.ch, www.comparis.ch, www.etudiants.ch) Ich habe 3 Monate vorher zum Suchen begonnen, und es war noch einiges frei. Das einzige Problem war, dass man zum Besichtigen persönlich vor Ort sein sollte. Also wenn sich's ausgeht ein Wochenende zum Wohnungssuchen bzw. besichtigen direkt in Lausanne einplanen!

4) Sprache

Die Vorlesungen und Übungen sind alle in Französisch. Allerdings gibt es Ateliers (zB: Gugger, Huang) die in Englisch gehalten werden. Ich habe mir relativ schwer getan in den Vorlesungen etwas zu verstehen, was sich zwar im Laufe des Semesters gebessert hat, mich jedoch auch veranlasst hat mit einer Vorlesung aufzuhören. Dadurch dass aber oft in Gruppen und viel während des Semesters gearbeitet wird, muss man sich eigentlich relativ wenig Sorgen machen nicht zu bestehen.

Im Centre de langues (langues.epfl.ch) kann man nicht nur einen Sprachenkurs belegen, man kann sich auch für ein sogenanntes Tandemprogramm anmelden indem jeweils 2 verschiedensprachige Studenten voneinander lernen.

5) Kosten pro Monat

Wohnen: 500-700 CHF

Essen: 300-500 CHF

Rechnet man jetzt noch Verkehrsmittel, Freizeitaktivitäten und Telefonkosten (hier würde ich übrigens eine „yallo“ – prepaid karte empfehlen) dazu kommt man als sehr sparsamer Mensch mit billiger Unterkunft mit ca. 900 CHF im Monat aus. Ich würde also sicherheitshalber mit 1000 – 1100 CHF im Monat rechnen.

Für alle weiteren Infos – die homepage der EPFL ist sehr umfangreich und wenn man lang genug sucht wird einem jede Frage beantwortet.

Viel Spaß in Lausanne!